

BEWAFFNETE KONFLIKTE /

„Vergessene Konflikte“:

der Krieg im Sudan /

Weltweit nimmt die Zahl an bewaffneten Konflikten zu, aber nur wenige erhalten internationale Aufmerksamkeit. In der deutschen Berichterstattung sind dies vornehmlich die Kriege in der Ukraine und in Gaza, während die Medien über andere Konflikte kaum berichten. Sie stehen ebenfalls nicht im Zentrum deutscher diplomatischer Bemühungen und humanitärer Hilfe. Ein Beispiel ist der Krieg im Sudan. Die humanitäre Lage ist katastrophal und hat verheerende Folgen für das Land, die Region und die internationale Friedenssicherung. Dennoch bleiben die internationalen Vorstöße, den Konflikt zu lösen, unzureichend. Sie sollten stärker auf die zivilen Akteure im Sudan setzen.

1.1 Aktuelle bewaffnete Konflikte und Interventionen

Zwei Kriege dominierten 2024 die Berichterstattung deutscher Leitmedien zum weltweiten Konfliktgeschehen – der Krieg in der Ukraine sowie der Krieg in Gaza. Während Medien, politische Bildung und Politik diese beiden Auseinandersetzungen ausgiebig behandeln, gibt es eine Reihe gewaltsamer Konflikte, welche die deutsche Öffentlichkeit kaum wahrnimmt. Das Uppsala Conflict Data Program (UCDP) zählte 2023 59 Gewaltkonflikte in 34 Ländern, an denen mindestens auf einer Seite ein staatlicher Akteur involviert war (→ UCDP 2024). Das ist die höchste Zahl seit Beginn der Erfassung im Jahr 1946. Die Zunahme von Konflikten weltweit bestätigen auch die Zahlen des Armed Conflict Location & Event Dataset (ACLED). Demnach hat sich die dokumentierte Anzahl konfliktrelevanter Ereignisse über die vergangenen fünf Jahre verdoppelt: von etwas mehr als 100.000 im Jahr 2020 auf fast 200.000 im Jahr 2025 (→ ACLED 2025). Die wenigsten dieser Ereignisse schaffen es in die deutschen Schlagzeilen. Aus diesem Grund ist manchmal von „vergessenen Konflikten“ die Rede. In diesem Kapitel fokussieren wir uns auf den Krieg im Sudan, der die weltweit schlimmste humanitäre Katastrophe verursacht, hierzulande aber nur wenig Aufmerksamkeit erhält. Zuvor geben wir eine Übersicht über aktuelle Konflikttrends. Dabei nutzen wir die UCDP-Daten zur Anzahl von Konflikten und Todesopfern → 1 → 2. Da im Februar 2025 die aktuellen UCDP-Zahlen nur bis zum Jahr 2023 vorliegen, greifen wir auch auf ACLED-Daten für das Jahr 2024 zurück.

Der Krieg im Sudan
hat die weltweit
schwerste humanitäre
Katastrophe ausgelöst

1 Daten zu Gewaltkonflikten

Das Friedensgutachten stützt sich bei den Angaben zur Anzahl von Konflikten und Todesopfern auf Definitionen und Daten des Uppsala Conflict Data Program (UCDP). Wir halten UCDP für die verlässlichste Quelle in diesem Bereich. Die vorliegenden Datensätze dokumentieren Kriege, Konflikte, Konfliktakteure und Kriegsoffer der vergangenen Jahrzehnte bis einschließlich 2023. Daten für das Jahr 2024 veröffentlicht UCDP erst im Sommer 2025. Die Daten enthalten Informationen über Kriege (gemäß UCDP: Beteiligung mindestens eines Staates am Konflikt und jährlich mehr als 1.000 durch Kampfhandlungen Getötete) und Gewaltkonflikte (gemäß UCDP:

im Jahresverlauf mehr als 25 durch Kampfhandlungen Getötete). Es ist auch zu beachten, dass UCDP die Daten zu weltweiten Konfliktopfern rückwirkend korrigiert. Die Daten, die wir im Friedensgutachten 2025 verwenden, entsprechen damit nicht unbedingt den Daten, die wir im letzten Friedensgutachten angegeben haben. Für aktuellere Angaben zum Jahr 2024 nutzen wir das Armed Conflict Location & Event Dataset (ACLED). ACLED erfasst umfangreiche Informationen zu Daten, Akteuren, Schauplätzen, Todesopfern und Kategorien sämtlicher dokumentierter politischer Gewaltakte und Protestveranstaltungen in rund 250 Ländern und Territorien.

2 Opferzahlen

Bei den Opferzahlen handelt es sich um konservative Näherungswerte. Es besteht eine hohe Dunkelziffer, da nur Opfer erfasst werden, die mindestens zwei voneinander unabhängige Quellen bestätigen. Je nach gewählter Methodik und in Abhängigkeit von der zu Grunde gelegten Konfliktdefinition finden zudem Opferzahlen unterhalb eines Schwellwertes (im Falle der UCDP-Daten 25 durch Kampfhandlungen Getötete) keinen Eingang in die Berechnungen. Die Opferzahlen von Kampfhandlungen allein beschreiben zudem nicht das tatsächliche

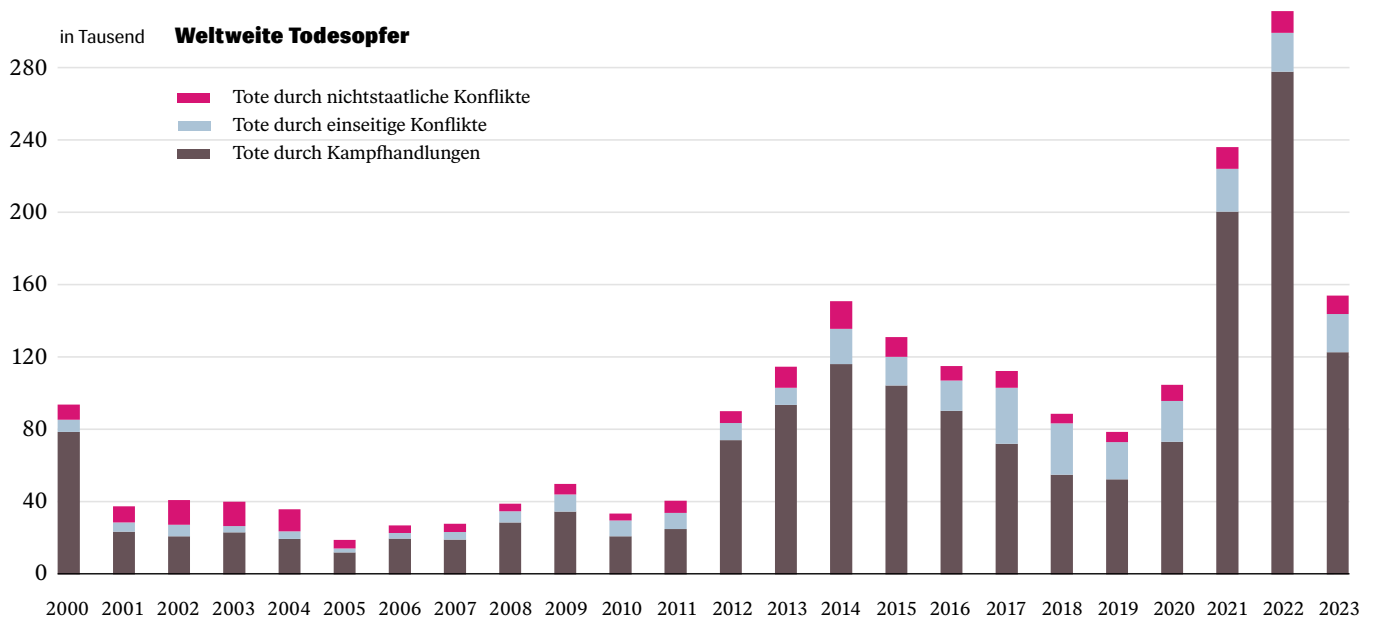
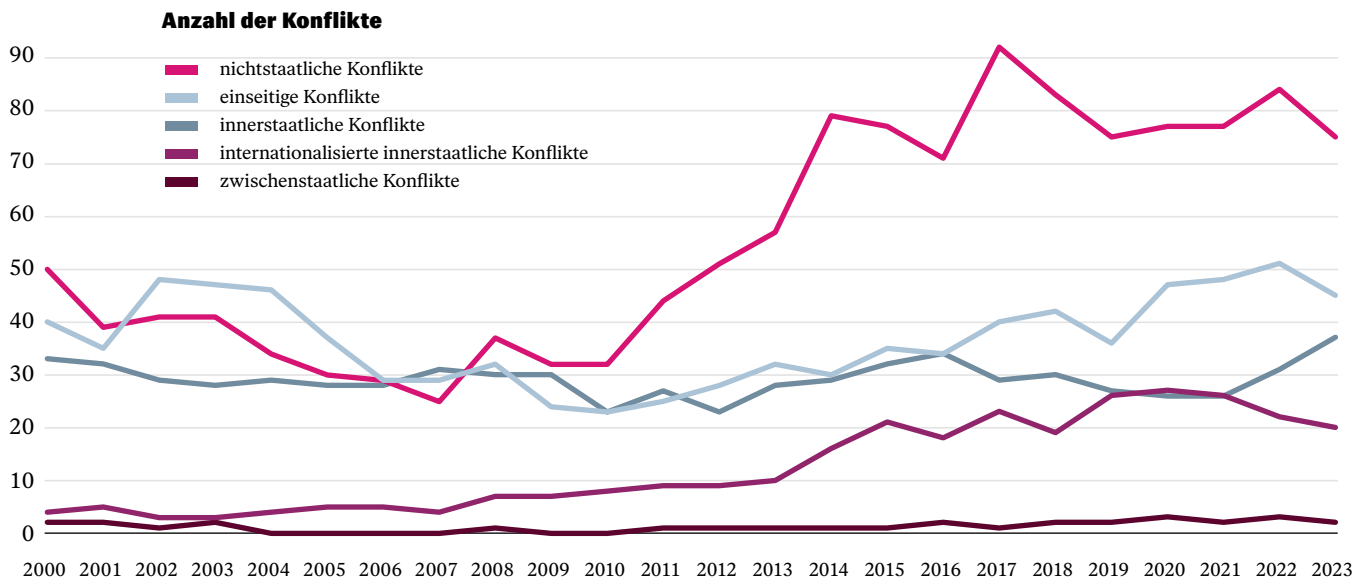
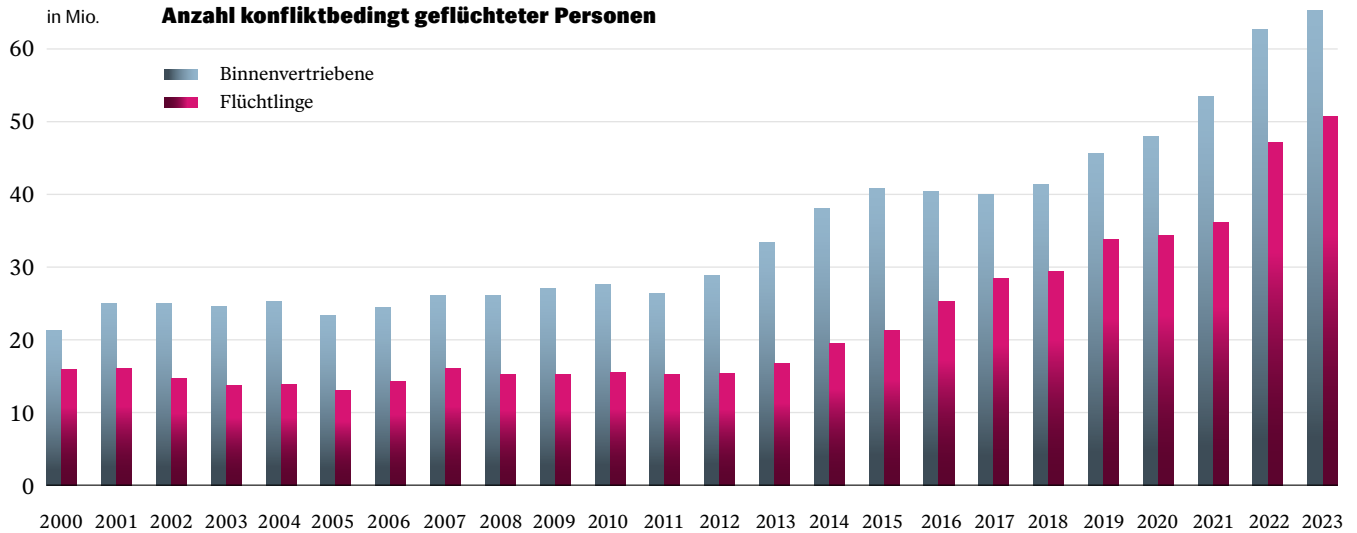
Ausmaß der Gewaltintensität und indirekte Folgen der Konflikte, wie etwa Hungersnöte und Krankheiten. Zahlen über das Ausmaß dieser Opfer sind jedoch nicht valide, zumal mit Blick auf Verwundete oft nur diejenigen erfasst werden, die eine medizinische Versorgung erhalten. Schließlich wirken sich Konflikte auch auf die langfristige Lebenserwartung betroffener Gesellschaften aus. Im Irak ist etwa ein Drittel des Anstiegs der Sterblichkeitsrate auf die Folgen des Krieges zurückzuführen.

WELTWEITE OPFER KRIEGERISCHER GEWALT

Laut UCDP kamen 2023 etwa 154.000 Menschen in direkter Folge von Gewaltkonflikten ums Leben → **3**. Das ist ein starker Rückgang gegenüber dem Vorjahr, in dem UCDP inzwischen von 310.000 Kriegstoten ausgeht (→ UCDP 2024). Grund dafür ist der Ende 2022 geschlossene Waffenstillstand im Bürgerkrieg in Äthiopien. Dieser Krieg der Zentralregierung gegen separatistische Rebellen in der Tigray-Region forderte 2022 mehr Todesopfer als der Krieg in der Ukraine. 2023 gingen die meisten Getöteten auf die Konten der Kriege in der Ukraine und in Israel/Palästina. Trotz der deutlichen Verringerung im Vergleich zum Vorjahr befinden sich die Zahlen für 2023 noch immer auf einem historisch hohen Niveau: Seit dem Beginn der systematischen jährlichen Datenerhebung durch UCDP im Jahr 1989 verzeichneten nur der Völkermord in Ruanda 1994 sowie die Jahre 2021 und 2022 höhere Todesraten. Zudem handelt es sich bei der von UCDP ermittelten Todeszahl nur um eine erste konservative Berechnung. Es ist davon auszugehen, dass die tatsächliche Zahl der 2023 Getöteten sehr viel höher liegt. Für 2024 ist keine Besserung in Sicht. Laut einer vorsichtigen Schätzung von ACLED kamen etwa 233.000 Menschen im Laufe des Jahres durch Gewaltkonflikte ums Leben (→ ACLED 2025).

3 Globales Konfliktgeschehen

Quelle → 1/63



Während die Zahl der Todesopfer zuletzt rückläufig war, erreicht die Zahl der aufgrund von Konflikten vertriebenen Menschen immer neue Rekordwerte → **3**. Mitte 2024 gab es nach dem Hohen Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen (UNHCR) weltweit 122,6 Mio. Geflüchtete (→ UNHCR 2024). Im letzten Friedensgutachten hatten wir für 2023 noch von 114 Mio. berichtet **Friedensgutachten 2024 → 1**. Unter den Geflüchteten im Jahr 2024 befanden sich 72,1 Mio. Binnenvertriebene. Von denen, die in andere Staaten flüchteten, kam nur eine Minderheit in Ländern mit einem hohen Einkommensniveau unter. 71 % blieben in eher armen Staaten mit mittlerem oder niedrigem Einkommen. Der größte Teil, nämlich 69 %, flüchtete zudem in Staaten, die unmittelbar an den Konflikt angrenzen (→ UNHCR 2024) → **5**.

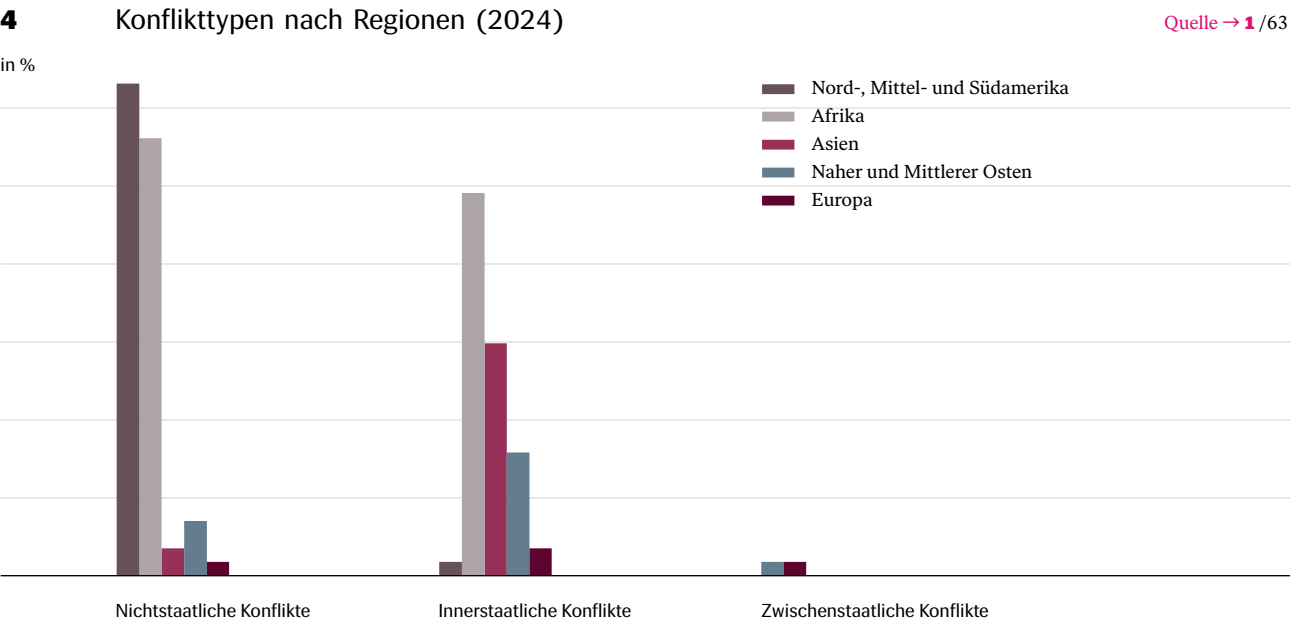
Mehr als 122 Mio. Menschen sind auf der Flucht vor Krieg und Gewalt

1
48

GLOBALE KONFLIKTTRENDS

Für das Jahr 2023 verzeichnet UCDP insgesamt neun Kriege, also Gewaltkonflikte, bei denen die Anzahl der durch Kampfhandlungen Getöteten den jährlichen Schwellenwert von 1.000 übersteigt: Die Kriege in Ukraine/Russland, Burkina Faso, Nigeria, Somalia, Myanmar und Äthiopien dauerten an. Neu dazugekommen sind 2023 Kriege in Israel/Palästina, Syrien und dem Sudan, den wir im Folgenden genauer analysieren (→ UCDP 2024). Das ist ein Krieg mehr als noch im Vorjahr. Die Gewaltkonflikte im Jemen sowie in Mali unterschritten 2023 die Schwelle zum Krieg.

Der ACLED „Conflict Index“ erstellt jährlich für die meisten Staaten der Welt ein Ranking, das nicht allein von der Zahl der Todesopfer abhängt, sondern ebenso die Gefährdung von Zivilpersonen, die räumliche Ausbreitung des Konflikts und die Anzahl und Verbreitung der beteiligten bewaffneten Gruppen berücksichtigt (→ ACLED 2025). Viele der Staaten, die den ACLED-Index 2024 anführen, klassifizierte UCDP für 2023 bereits als direkt von einem Krieg betroffen. Darunter ist der Krieg in Israel/Palästina – ACLED geht hier für 2024 von etwa 35.000 Todesopfern aus (über 50.000 seit dem Massaker der



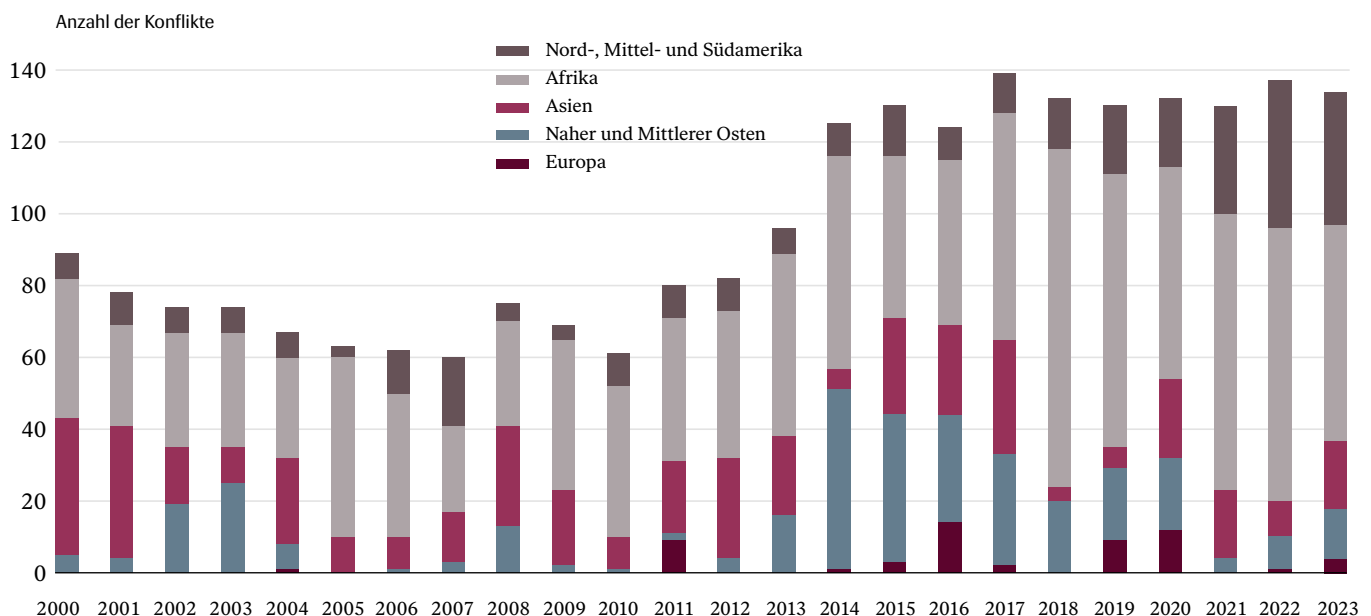
Hamas am 7. Oktober 2023). Ebenso gehörte im vergangenen Jahr Syrien dazu. Dort überschritten, nach UCDP-Definition, im Laufe des Jahres 2023 die Kämpfe der Regierung gegen verschiedene Aufständische wieder die Schwelle zum Krieg. Der Krieg endete mit dem Sturz des Assad-Regimes 2024. In Südostasien herrscht weiterhin ein blutiger und komplexer Bürgerkrieg in Myanmar, in dem eine Vielzahl bewaffneter Rebellengruppen gegen die Militärregierung kämpft. Der von UCDP als Krieg klassifizierte Gewaltkonflikt in der Ukraine wird im ACLED Index interessanterweise „erst“ auf Platz 14 geführt. Davor kommt beispielsweise noch der Libanon, der 2024 Ziel israelischer Angriffe war.

Der Sturz Assads
hat den Krieg in Syrien
beendet

Der ACLED Index führt unter den zehn Spitzenplätzen Länder, deren massive Gewaltkonflikte in der deutschen Öffentlichkeit kaum wahrgenommen werden. Das liegt teilweise daran, dass staatliche Militär- und Sicherheitskräfte in ihnen oft nur eine Nebenrolle spielen. In Lateinamerika zählt ACLED Mexiko, Brasilien und Kolumbien zu Ländern, die zu einem extrem hohen Grad von Gewaltkonflikten betroffen sind. Bewaffnete Banden und die organisierte Drogenkriminalität unterhöhlen dort den Anspruch der Regierungen auf das Gewaltmonopol und üben in vielen Landesteilen de facto die Herrschaft aus. An vielen dieser Gewaltkonflikte ist gar kein staatlicher Akteur beteiligt, etwa wenn rivalisierende Gangs um die Machthoheit kämpfen. UCDP erfasst diese Auseinandersetzungen separat als nichtstaatliche bewaffnete Konflikte, insofern sie im Jahr mindestens 25 Todesopfer fordern → **3** (UCDP 2024). 2023 gab es 75 dieser Konflikte in 23 Staaten. Das ist zwar ein Rückgang gegenüber 2022 (mit 84 nichtstaatlichen Konflikten). Die Anzahl der in diesen Auseinandersetzungen getöteten Menschen blieb mit 20.900 aber auf einem ähnlichen Niveau. UCDP verortet die meisten und blutigsten nichtstaatlichen Konflikte in Lateinamerika (insgesamt 36). Davon finden allein 14 in Brasilien und Mexiko statt, meist entlang von Drogenhandelsrouten in urbanen Zentren. Erstmals erfasste UCDP 2023 einen nichtstaatlichen Gewaltkonflikt in Europa. Er fand zwischen sich bekämpfenden Drogenbanden in der französischen Stadt Marseille statt.

5 Globale Gewaltkonfliktrends im regionalen Vergleich

Quelle → 1 / 63

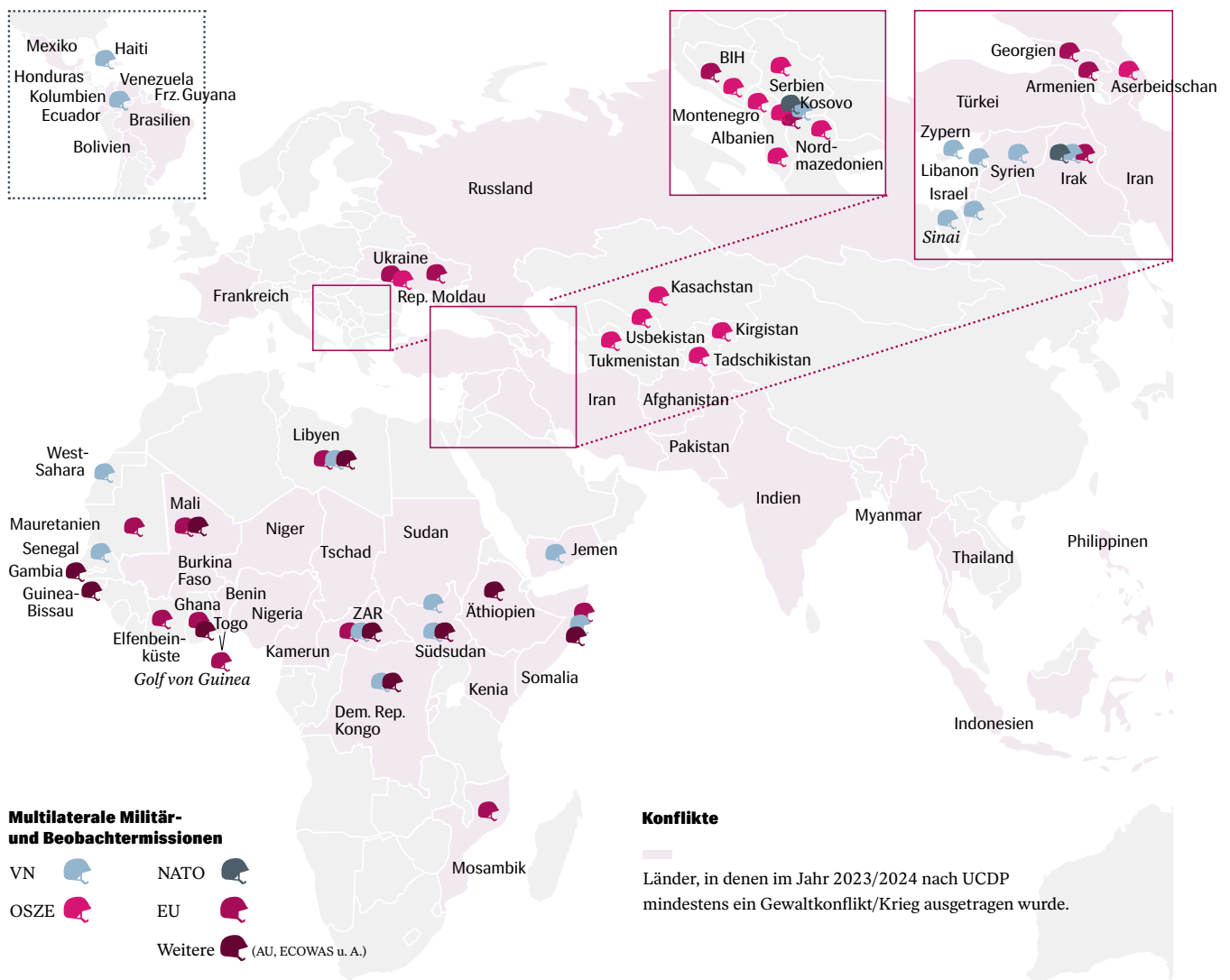


Es ist bemerkenswert, dass mehr als die Hälfte aller weltweiten Kriege nach UCDP in Subsahara-Afrika stattfanden → 4 | → 5. Die Kriege zwischen staatlichen Streitkräften und bewaffneten dschihadistischen Gruppen in Burkina Faso, Nigeria und Somalia dauern an. Obgleich 2023 die Gewalt im Vergleich zum Vorjahr deutlich zurückging, blieben die Kämpfe in Äthiopien zwischen Rebellen Gruppen in der Amhara-Region und der Zentralregierung nach UCDP auf dem Niveau eines Krieges. Unter den ersten zehn Plätzen des ACLED-Index findet sich zudem noch Kamerun, wo sowohl separatistische Rebellen als auch dschihadistische Milizen die Regierung herausfordern. Der nach der Ukraine und Israel/Palästina dritttödlichste Gewaltkonflikt weltweit ist jedoch der Krieg im Sudan.

Die Hälfte aller Kriege findet in Subsahara-Afrika statt

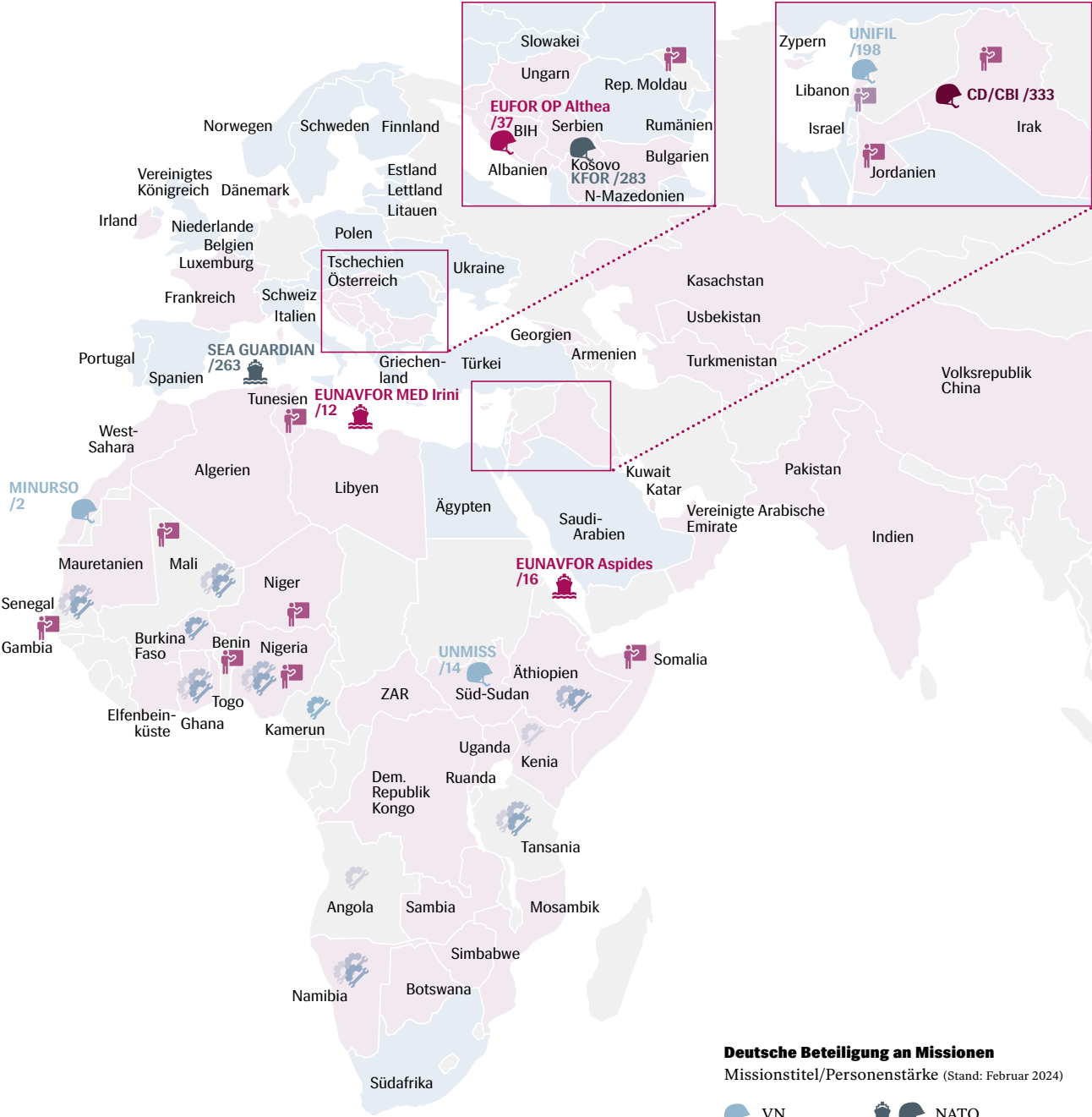
Der Konflikt im Sudan erhält im Vergleich zu anderen Kriegen weniger mediale Aufmerksamkeit und humanitäre Unterstützung. Dies liegt unter anderem daran, dass Staaten im globalen Norden Länder wie den Sudan als geopolitisch weniger relevant einstufen.

6 Gewaltkonflikte und multilaterale Militär- und Beobachtungsmissionen (2023/2024) Quelle → 1 / 63



7 Militärischer Fußabdruck Deutschlands (2019–2024)

Quelle → 1 / 63



1
51

Deutsche Beteiligung an Missionen

Missionstitel/Personenstärke (Stand: Februar 2024)

- VN UNIFIL /14
- NATO KFOR /283
- EU EUNAVFOR /12
- Sonstige COUNTER DAESH /14

Partnerland Ertüchtigungsinitiative

2024

Partnerland Ausstattungshilfeprogramm

- 2013–2016
- 2017–2020
- 2021–2024

Genehmigte Rüstungsexporte 2023*
Genehmigte Rüstungs- und Kriegswaffenexporte 2023*

* Inklusive Lieferungen für VN-Missionen

Zugunsten der besseren Lesbarkeit sind einige Ländernamen nicht dargestellt.
Die dargestellten Grenzen und Namen entsprechen nicht der offiziellen Auffassung des bicc.

Zudem besteht international eine Wahrnehmung Afrikas als mehr oder weniger homogener „Krisenkontinent“, was ein Verständnis für die komplexen politischen und sozialen Dynamiken in einzelnen Ländern erschwert. Der Sudan steht für andere „vergessene“ Konflikte, wobei „vergessen“ hier auf die ungleiche Verteilung von medialer Aufmerksamkeit, geopolitischen Interessen und Unterstützung hinweist. Er reiht sich ein in eine besorgniserregende Serie gewaltsamer Auseinandersetzungen in Subsahara-Afrika, in der staatliche Sicherheitskräfte – oder Teile davon – den Staat als Beute begreifen und mit Gewalt die Macht über Regierungsinstitutionen übernehmen.

8 Friedensmissionen und deutsche Beteiligung

Die multilateralen Friedensmissionen, die vor allem von den VN, dem Nordatlantikpakt (NATO), der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE), der Europäischen Union (EU) oder der Afrikanischen Union (AU) mandatiert wurden, sind 2024 mit insgesamt 77 Missionen gegenüber dem Vorjahr um neun gestiegen. Die Anzahl der Friedenssicherungseinsätze der VN beläuft sich auf insgesamt elf Missionen → 6.

Das Engagement Deutschlands an internationalen Friedenseinsätzen blieb auch im Jahr 2024 hoch, erreichte mit der Beteiligung an insgesamt neun Missionen jedoch nicht mehr ganz das Niveau der Vorjahre → 9.

Der regionale Fokus deutscher Auslandseinsätze liegt unverändert auf der MENA-Region (Mittlerer Osten und Nordafrika) und auf Subsahara-Afrika → 7. Der personelle Umfang der Beteiligung an den Missionen ist deutlich zurückgegangen. Waren es 2024 (Stand Februar 2024) rund 2.700 Personen, beteiligt sich Deutschland 2025 (Stand Februar 2025) nur noch mit einer Truppenstärke von 1.158 Personen an den Missionen und bleibt erneut ebenfalls deutlich unterhalb der Mandatsobergrenze von 2.854 Personen.

9 Aktuelle Einsätze der Bundeswehr (März 2025)

Quelle → 1 / 63

Einsatz	Kürzel	Einsatzgebiet	Stärke	Obergrenze
Counter Daesh/Capacity Building Iraq	CD/CBI	Irak (Jordanien)	333	500
EU Force Operation Althea	EUFOR OP Althea	Bosnien und Herzegowina	37	50
EU Naval Force Mediterranean Irini	EUNAVOR MED Irini	Mittelmeer	12	300
EU Naval Force Aspides	EUNAVOR Aspides	Rotes Meer	16	700
Kosovo Force	KFOR	Kosovo	283	400
NATO-Mission	Sea Guardian	Mittelmeer	263	550
UN Interim Force in Lebanon	UNIFIL	Libanon (Zypern)	198	300
UN Mission for the Referendum in Western Sahara	MINURSO	Westsahara	2	4
UN Mission in South Sudan	UNMISS	Südsudan	14	50